



# Sammlung Theaterzettel

## Gedenkstunde für Hans Schweska

**1953-11-01**

---

Besitzende Institution: Reiss-Engelhorn-Museen

Online-Ausgabe: MARCHIVUM, 2023

<https://druckschriften-digital.marchivum.de>

---

### **Nutzungsbedingungen**

Als Quelle ist stets das MARCHIVUM zu nennen. Eine kommerzielle Weiterverwertung der bereitgestellten Digitalisate ist untersagt. Bitte stellen Sie gegebenenfalls einen entsprechenden schriftlichen Antrag. Sind die Images in höherer Auflösung gewünscht (tiff-Format, 300 dpi), wenden Sie sich bitte an [marchivum@mannheim.de](mailto:marchivum@mannheim.de).



# GEDENKSTUNDE

für

## Hans Schweska

Sonntag, 1. November 1953

*Trost. Ks —*

Beethoven	Andante cantabile aus dem Klavierquartett Es-dur op. 16	Joachim Popelka Helmuth Mendius Willy Kußmaul Hans Adomeit
Gluck	Klagechor aus „Orpheus und Eurydike“	Singchor des Nationaltheaters
Hölderlin	Die Entschlafenen	
Rilke	„Wandelt sich rasch auch die Welt...“ aus „Sonette an Orpheus“	Gerhard Jentsch

Gedenkworte von Dr. Claus Helmut Drese

Hofmannsthal	Dem Gedächtnis eines Schauspielers	Karl Marx
Brahms	„Ihr habt nun Traurigkeit“ aus dem „Deutschen Requiem“	Lore Paul Joachim Popelka
Brahms	Poco adagio aus dem Klavierquartett A-dur op. 26	Joachim Popelka Helmuth Mendius Willy Kußmaul Hans Adomeit

*M*

## HANS SCHWESKA †

Hans Schweska ist nicht mehr. Auf dem Höhepunkt seiner künstlerischen Laufbahn stehend ist er plötzlich von uns gegangen. Mit seiner Familie, seinen Freunden und seinen Kollegen trauert eine ganze theaterbegeisterte Stadt. Denn wer kannte nicht den Heldenbariton des Nationaltheaters, der mit kurzen kriegs- und nachkriegsbedingten Unterbrechungen seit 1937 unserer Bühne angehörte, wer hat nicht einmal erlebt, wie Hans Schweska sang und spielte. Singen und spielen, das ist es. Denn er war nicht einfach ein Sänger mit einer großen Stimme. Für ihn war jede Partie zugleich eine schauspielerische Aufgabe. Blutvolle, komödiantische Menschen waren es, die Hans Schweska verkörperte, keine Operschemen. Hans Heiling, Hans Sachs, Wotan und Wanderer im „Ring“, Tobias Wunderlich (in Josef Haas' gleichnamiger Oper), Pizarro, Scarpia, Holländer, Kurwenal, Mazeppa (von Tschaikowsky), Czupan (im „Zigeunerbaron“), Kagler (in „Wiener Blut“), Bartolo, Falstaff (der in wenigen Monaten wieder vorbereitet werden sollte und den wir jetzt nicht mehr geben können): unvergeßliche Theaterabende steigen auf, unverlierbare Eindrücke einer beglückenden Einheit von stimmlichem Volumen und schauspielerischer Gestaltungskraft. Hans Schweska war der Inbegriff des singenden Darstellers, wie er das Ideal des Operntheaters der Gegenwart ist. Immer selbstlos der Kunst dienend, müssen zwei seiner Partien besonders hervorgehoben werden. Als Protagonist des „Cardillac“ von Paul Hindemith und des „Columbus“ von Werner Egk hat sich Hans Schweska einmalige Verdienste um die zeitgenössische Kunst in Mannheim erworben. Hans Schweska lebte in der Kunst und für die Kunst. Und darüber hinaus: er war ein lieber und gütiger Mensch, voll Humor und Optimismus.

Hans Schweska, einer unserer Größten, ist nicht mehr. Aber in unserer Arbeit und in der Geschichte des Nationaltheaters wird er weiterleben.